

Prof. Manfred Güllner

### **Stellungnahme zu einem verzerrenden Beitrag der Rheinischen Post über die Einstellung der Bürger in Nordrhein-Westfalen zur Braunkohle**

Die in der heutigen Ausgabe der Rheinischen Post zu lesende Schlagzeile „71 Prozent der Bürger fordern raschen Braunkohle-Ausstieg“ stellt die Ergebnisse einer forsa-Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit völlig verzerrt dar. Ebenso können die im Text zu findenden Aussagen „In Nordrhein-Westfalen wächst der Widerstand gegen Abbau und Verstromung von Braunkohle“ oder „Dabei ist der Widerstand gegen die Braunkohle vor allem in der betroffenen Region groß“ nicht aus den Ergebnissen der Untersuchung hergeleitet werden.

Gefragt wurde in der Untersuchung zur Bedeutung der „Nachhaltigkeit“ nämlich gar nicht danach, ob man einen Braunkohle-Ausstieg fordere. Die Frage, die an die Bürger in Nordrhein-Westfalen gestellt wurde, lautete schlicht: „Nun werden Ihnen einige Beispiele und Handlungsfelder genannt, bei denen die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen etwas zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele tun könnte. Bitte geben Sie bei jedem Bereich bzw. Handlungsfeld an, ob es da für Sie sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder unwichtig wäre, etwas für Nachhaltigkeit zu tun.“

Den Befragten wurden dann 23 (!) Maßnahmen bzw. Handlungsfelder vorgegeben, zu denen die Einschätzung erbeten wurde, wie wichtig es für die nordrhein-westfälische Landesregierung wäre, etwas für die Erreichung der von den Bürgern generell akzeptierten Nachhaltigkeitsziele zu tun.

Wie sich aus der nachfolgenden Übersicht ergibt, sind zur Erreichung der von den Bürgern an Rhein und Ruhr gewünschten Nachhaltigkeitsziele 14 der 23 aufgeführten Handlungsfelder wichtiger als der Ausstieg aus der Braunkohleförderung. Dazu zählen u.a. die Reinhaltung von Luft und Wasser (für 70 bzw. 84 Prozent „sehr wichtig“), der Verzicht auf den Einsatz der Gentechnik bei der Produktion von Lebensmitteln (für 63 Prozent „sehr wichtig“), die Sicherung der ärztlichen und medizinischen Versorgung im ländlichen Raum (für 61 Prozent „sehr wichtig“), die Förderung von mehr artgerechter Tierhaltung (für 57 Prozent „sehr wichtig“) oder eine bessere und ausführlichere Information der Verbraucher über Inhaltsstoffe und die Art der Produktion von Lebensmitteln (für 55 Prozent „sehr wichtig“).

Ein schneller Ausstieg aus der Braunkohleförderung in Nordrhein-Westfalen wird dagegen nur von einer Minderheit von 36 Prozent aller Befragten als „sehr wichtig“ eingestuft.

Und dass der „Widerstand gegen die Braunkohle“ am „linken Niederrhein“ besonders hoch ist, entspricht auch nicht den Befunden der Untersuchung. Bei der Einteilung des Landes in sieben Regionen wurde die recht heterogene Region „linker Niederrhein“ nämlich zusammengefasst mit der Region „Eifel“. Und in dieser zusammengefassten Region wird der Beitrag, den ein Ausstieg aus der Braunkohleförderung zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele leisten könnte, auch wie im gesamten Land erst nach vielen anderen Handlungsfeldern für wichtig eingeschätzt.

Der Artikel der Rheinischen Post ist somit ein weiteres unrühmliches Beispiel dafür, wie Befindlichkeiten von Menschen trotz vorliegender Informationen völlig verzerrt dargestellt werden. Weder „fordert“ eine Mehrheit der Bürger in Nordrhein-Westfalen den raschen Ausstieg aus der Braunkohle, noch wächst der „Widerstand gegen Abbau und Verstromung von Braunkohle“ – erst recht nicht im rheinischen Braunkohlerevier, wo die Braunkohle nach wie vor – wie eine Vielzahl von forsa-Untersuchungen belegen – als bedeutender Wirtschaftsfaktor hoch geschätzt wird.

26. September 2016 Gü/Sh

▪ **Bedeutung einzelner Handlungsfelder zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele in Nordrhein-Westfalen**

	Zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele ist sehr wichtig	
	Nordrhein-Westfalen insgesamt	Eifel/ linker Niederrhein
	%	%
- die Reinhaltung von Wasser	84	82
- die Reinhaltung von Luft	70	71
- kein Einsatz der Gentechnik bei der Produktion von Lebensmitteln	63	62
- Sicherung der ärztlichen und medizini- schen Versorgung im ländlichen Raum	61	62
- Förderung von mehr artgerechter Tierhaltung	57	63
- bessere und ausführlichere Information der Verbraucher über Inhaltsstoffe und die Art der Produktion von Lebensmitteln	55	59
- Förderung von regionalen Produkten	46	54
- schneller Ausbau der erneuerbaren Energien	45	43
- Sicherung der Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im ländlichen Raum	45	47
- Erhalt und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen auch im ländlichen Raum	45	52
- Schutz der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen durch Gesetze	44	46
- Maßnahmen zur Einsparung von Energie	43	46
- Ausweisung von Gebieten zum Schutz der Natur	42	45
- Förderung ökologischer Landwirtschaft	39	44
- schneller Ausstieg aus der Braunkohle- förderung in NRW	36	47
- flächendeckende Breitbandversorgung in Stadt und Land	34	36
- Förderung klimaverträglicher Fortbe- wegungsmöglichkeiten wie Fahrradwege	30	33
- Stärkung der Verbraucherrechte bei Internetkäufen	29	27
- Verbesserung der Maßnahmen zum Lärmschutz	23	32
- bessere Aufklärung und Beratung bei der Anlage von Geld	22	20
- neuartige Verkehrskonzepte und -angebote für den ländlichen Raum	22	29
- Förderung bzw. Unterstützung des Absatzes von Bio-Produkten	19	17
- Einführung der sogenannten Hygieneampel in Gaststätten	17	15